zeughaus



Der Kameramann Heinz Pehlke
Werkschau Willi Forst
DDR weiblich? (III)



Jeanne d'Arc im Film (II)

Filmexil-Exilfilm: Fritz Kortner (II)

ZEUGHAUSKINO

Programm September 1995

Werkschau Heinz Pehlke

Die Aufmerksamkeit der Filmkritik und auch der -geschichtsschreibung galt lange nur den "Autoren" des Films. Vernachlässigt wurden dabei die erheblichen Anteile des technischen Stabes am Film. Vor allem die Kameramänner sind mittlerweile keine unterschätzten "Techniker" mehr, ihr Beitrag zum Film, dessen visuellen Stil sie meist ganz allein prägen, anerkannt. Einen der renommiertesten Kameramänner des westdeutschen Nachkriegsfilms stellt unsere Werkschau vor. Sie findet in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Kinemathek statt.

Heinz Pehlke, Jahrgang 1922, begann 1942 als Volontär und wurde ein Jahr später von der Ufa als festangestellter Kameramann übernommen. Ab 1946 fotografierte er zunächst zahlreiche Dokumentarfilme und erreichte mit "Die Halbstarken" den Durchbruch als Chefkameramann. Einen Querschnitt durch sein Werk bietet die Reihe, die frühe Dokumentarfilmarbeiten und spätere Spielfilme vereinigt.

Werkschau Willi Forst .

In Karsten Wittes Buch über die Filmkomödie im Dritten Reich tritt Willi Forst als eine der raren Ausnahmeerscheinungen des österreichischen und des deutschen Films unter dem Nationalsozialismus auf. Seine Filme bauten nicht allein auf den Dialogwitz, seine Gags waren auch visuell gestaltet. Und die Geschichten, die er erzählte, beschränkten sich nicht auf die Verwechslungskomödie, enthielten manche Untiefen, manchmal sogar subversive Töne. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hatte sich der Ton seiner Filme verändert. Schwankten sie früher zwischen Eskapismus und Spottlust, so fanden sie nun auch zu "ernsten Themen". Die Werkschau ermöglicht das Wiedersehen und die Neubewertung eines der begabtesten Regisseure des deutschen Tonfilms.

Jeanne d'Arc im Film

Die heilige Johanna ist ein Filmsujet seit den Tagen des frühen Stummfilmes. So arbeitete das Medium zugleich an der Popularisierung der Figur, entdeckte im Sujet – je nach Produktionsumständen und Temperament der Regisseure – die Facetten, die gerade in die Zeit zu passen schienen. Und mit den Jahren gab es eine innerfilmische Referenz, die dominant wurde: die Vorgänger sind in den späteren Filmen bereits reflektiert.

DDR weiblich?

Die letzten beiden Wochenenden der Veranstaltungsreihe zeigen vor allem Filme der achtziger Jahre: Beispiele für die Aufweichung der Klischees und Bemühungen um eine neue Definition des Bildes der Frau im DDR-Film.

Filmexil - Exilfilm: Fritz Kortner

Hat jemals wieder ein Schauspieler seine Rollen so intensiv gesprochen wie Fritz Kortner? Seine Darstellung wurde oft als "theaterhaft" kritisiert. Er kam von der Bühne und blieb ihr ein Leben lang treu. Doch dem Film hat er Figuren gegeben, die sich von ihm, seinem Spiel gar nicht mehr loslösen lassen.

PROGRAMMÜBERSICHT

Fr 1.	18.00	P. Cohen: Architektur des Untergangs, OF m. dt. U. anschließend: Diskussion mit dem Regisseur und
		Niels Beckenbach
	21.00	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE: ERÖFFNUNG
		G: Tressler: Das Totenschiff, 1959 Heinz Pehlke ist anwesend
Sa 2.	16.00	KINDER-KINO
3a 2.	10.00	L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DDR WEIBLICH?
		S. Schönemann: Schwangerschaftsabbruch, 1976
	20.20	S. Schönemann: Ramona, 1980
	20.30	DDR WEIBLICH?
So 3.	11.00	E. Schmidt: Seitensprung, 1980 FILMEXIL-EXILFILM: MATINÉE
30 3.	11.00	E. A. Dupont: Atlantik, 1929
	16.00	KINDER-KINO
		L. Vajda: Der Hund, der Herr Bozzi hieß, 1957
	18.15	DDR WEIBLICH?
		R. Steiner: Jugend Zeit, 1978
		außerdem: Kontakt II, Wer ist wer? (Schulungsfilme der Stasi)
,	20.30	DDR WEIBLICH?
		B. Stephan: Sonjas Rapport, 1982
Mo 4.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
ľ		B. Menck: Wasser für Millionen, 1949
	20.30	G. Tressler: Die Halbstarken, 1956 WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
	20.50	B. Menck: Eine Stadt kauft ein, 1953
		W. Dieterle: Fastnachtsbeichte, 1960
Di 5.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
		B. Menck: Industriezentrum Hamburg, 1952
	20.20	G. Tressler: Das Totenschiff, 1959
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM A. Robison: Schatten, 1923
		am Klavier: Karl Henn
Mi 6.		Keine Vorstellungen
Do 7.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
		B. Menck: 01 greift ein, 1949
		H. Käutner: Schwarzer Kies, 1960
	20.30	JEANNE D'ARC-FILME
		C. Th. Dreyer: La passion de Jeanne d'Arc, 1928 am Klavier: Karl Henn
Fr 8.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
110.	10.15	H. Schmige: Der Träumer, 1981
		H. Käutner: Die Zürcher Verlobung, 1956/57
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST: ERÖFFNUNG
C = 0	16.00	W. Forst: Maskerade, 1943
Sa 9.	16.00	KINDER-KINO K. Zeman: Krabat, 1977
	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Ich bin Sebastian Ott, 1939
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Mazurka, 1935
So 10.	11.00	EXILFILM-FILMEXIL: MATINÉE
	16.00	H. Käutner: Epilog, 1950 KINDER-KINO
	10.00	K. Zeman: Krabat, 1977
	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Frauen sind keine Engel, 1943
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Allotria, 1936

Mo 11.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST W. Forst: Wiener Mädeln, 1944/49
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
	20.50	W. Forst: Bel Ami, 1939
Di 12.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
. 01 12.	10.15	W. Forst: Bel Ami, 1939
	20.30	FILMEXIL-EXILFILM
		J. L. Mankiewicz: Somewhere in the Night, 1946 OF
Mi 13.		Keine Vorstellungen
Do 14.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
		B. Menck: Musik zum Mitnehmen, 1949
	20.20	H. Käutner: Schinderhannes, 1958
	20.30	JEANNE D'ARC-FILME
		M. de Gastyne: La merveilleuse vie de Jeanne d'Arc, 1928 am Klavier: Karl Henn
Fr 15.	18.15	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
FI 13.	10.15	B. Menck: Die große Stadt, 1953
		W. Liebeneiner: Das letzte Kapitel, 1961
	20.30	WERKSCHAU HEINZ PEHLKE
		B. Menck: Abseits vom großem Strom, 1949
		J. Hill: Die Hölle von Macao, 1966
		anschließend Gespräch mit Heinz Pehlke
Sa 16.	16.00	KINDER-KINO
	18.15	B. August: Buster, der Zauberer, 1984 DDR WEIBLICH?
	10.13	K. Wolf: Solo Sunny, 1979
	20.30	DDR WEIBLICH?
		H. Zschoche: Bürgschaft für ein Jahr, 1981
So 17.	11.00	FILMEXIL-EXILFILM: MATINÉE
		F. Ozep: Der Mörder Dimitri Karamasoff, 1930/31
	16.00	KINDER-KINO
	10.15	B. August: Buster, der Zauberer, 1984
	18.15	DDR WEIBLICH? P. Rocha: Mutter, 1982
		H. Misselwitz: Aktfotografie G. Schulze, 1984
		P. Tschörtner: Berlin Prenzlauer Berg, 1990
	20.30	DDR WEIBLICH?
		K. Faber: In der Strömung, 1983
		L. Warnecke: Eine sonderbare Liebe, 1984
Mo 18.	18.15	JEANNE D'ARC-FILME
	20.30	G. Uckicy: Das Mädchen Johanna, 1935 ZUM 100. GEBURTSTAG VON KAROL RATHAUS
	20.50	A. Granowsky: Die Koffer des Herrn O. F., 1931
		Eine Veranstaltung in Kooperation mit musica reanimata
Di 19.	18.15	JEANNE D'ARC-FILME
		O. Preminger: Saint Joan, 1957
	20.30	FILMEXIL-ĒXILFILM
		E. Goulding: The Razor's Edge, 1946 <i>OF</i>
Mi 20.		Keine Vorstellungen
Do 21.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
	20.20	W. Forst: Die unentschuldigte Stunde, 1957
	20.30	JEANNE D'ARC-FILME V. Fleming: Joan of Arc, 1948 <i>OF</i>
Fr 22.	10 15	
11 22.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST W. Forst: Wien, Du Stadt meiner Träume, 1957
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Die Sünderin, 1950
Sa 23.	16.00	KINDER-KINO
		S. Hicks: Sebastian und der Spatz, 1987
	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
	20.22	W. Forst: Operette, 1940
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Allotria, 1936

So 24.	11.00	HÖRKINO Große Berliner Inszenierungen
		B. Brecht: »Heilige Johanna der Schlachthöfe«, 1932
	16.00	KINDER-KINO
		S. Hicks: Sebastian und der Spatz, 1987
	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Wiener Blut, 1942
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Maskerade, 1943
Mo 25.	18.15 ·	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Die Sünderin, 1950
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Mazurka, 1935
Di 26.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
	20.20	W. Forst: Ich bin Sebastian Ott, 1939
¥	20.30	FILMEXIL-EXILFILM
		J. Tourneur: Berlin Express, 1948 <i>OF</i>
Mi 27.		Keine Vorstellungen
Do 28.	18.00	Eröffnung der Ausstellung
		»Kinder nach dem Krieg«
	21.00	WERKSCHAU WILLI FORST
		W. Forst: Serenade, 1937
Fr 29.	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
	20.20	W. Forst: Wiener Mädeln, 1944/49
	20.30	WIEDERENTDECKT Frühe Pathé-Filme, 1895 bis 1914
		Einführung: Evelyn Hampicke
C- 20	16.00	3 7 1
Sa 30.	16.00	KINDER-KINO K. Zeman: Auf dem Kometen, 1969/70
	18.15	WERKSCHAU WILLI FORST
	10.15	W. Forst: Operette, 1940
	20.30	WERKSCHAU WILLI FORST
	_0.50	W. Forst: Burgtheater, 1936
		J.::,

DIE FILME

Architektur des Untergangs Schweden 1989, B+R: Peter Cohen, 119' OF m. dt. U.

OF = Originalfassung / OF m. d. U. = Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Cohen untersucht die Verbindungen zwischen dem Schönheitskult der Nazis, der pervertierten Ästhetik, mit dem dieses Regime seine Herrschaft als Gesamtkunstwerk gestalten wollte, und der Barbarei, die es in der Realität war.

am 1.9. um 18.00 Uhr

Diskussion mit dem Regisseur und Niels Beckenbach

WERKSCHAU HEINZ PEHLKE

Das Totenschiff D/Mexiko 1959, R: Georg Tressler, K: Heinz Pehlke, D: Horst Buchholz, Mario Adorf, Elke Sommer, 97'

Ein amerikanischer Matrose wird um Papiere und Barschaft gebracht und landet auf einem ominösen Schmugglerkahn, der dem Untergang entgegendümpelt. Travens sozialkritischer Abenteuerroman um einen Mann ohne Identität diente als Vorlage für diesen effektvollen Thriller, der vor allem aus der ambitionierten Kamera- und Lichtführung Pehlkes seine außergewöhnliche Stimmung bezieht.

am 1.9. um 21.00 Uhr, am 5.9. um 18.15 Uhr zur Eröffnung der Werkschau wird Heinz Pehlke anwesend sein

Wasser für Millionen D 1949, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, D: Horst von Otto, 18'

Als Kameramann beginnt Pehlke, in der ersten Phase des Wiederaufbaus der deutschen Filmindustrie eigene Kulturfilme zu drehen. Hier erfährt man etwas über die aufwendige Trinkwasserversorgung der Großstadt Hamburg.

Die Halbstarken D 1956, R: Georg Tressler, K: Heinz Pehlke, D: Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer, 97'

Jugendrevolte im Nachkriegsdeutschland, die Teenager verweigern sich der scheinbar heilen Wirtschaftswunder-Welt. Pehlkes erster eigener Spielfilm als Chef-Kameramann setzt sich mit seiner – die Authentizität des Geschehens unterstützenden – Lichtführung stark von der vorherrschenden glatten »Ufa-Fotografie« des Fünfziger-Jahre-Kinos ab.

am 4.9. um 18.15 Uhr

Eine Stadt kauft ein D 1953, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, 14'

Das bewährte Team Menck/Pehlke erstellte einen Kurzfilm über die Organisation und die Arbeit, die erforderlich ist, um eine Großstadt wie Hamburg mit Nahrungmitteln zu vesorgen.

Die Fastnachtsbeichte D 1960, R: Wilhelm Dieterle, K: Heinz Pehlke, D: Hans Söhnker, Götz George, Bertra Drews, 99'

Mainzer Karneval 1913 – in den Fastnachtstagen geschieht im Beichtstuhl des Dom ein spektakulärer Mord. Während der Aufklärung der Tat wird ein Netz menschlicher Verstrickung, verfehlter Moral und Schuld aufgedeckt.

am 4.9. um 20.30 Uhr

Industriezentrum Hamburg D 1952, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, 18'

Ein Dokumentarfilm über die industrielle Kapazität der Hafenstadt Hamburg und ihre Bedeutung als norddeutsches Industriezentrum nach dem Krieg.

am 5.9. um 18.15 Uhr als Vorfilm zu »Das Totenschiff«

01 greift ein D 1949, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, D: Herbert Steinmetz, 13'

Kurzfilm über den Einsatz der Radio-Streifenwagen. Ein Notruf über »01« genügt, und sofort kommt die Polizei zu Hilfe.

Schwarzer Kies D 1960, R: Helmut Käutner, K: Heinz Pehlke, D: Helmut Wildt, Ingmar Zeisberg, Hans Cossy, 117'

Der Bau einer amerikanischen Airbase im Hunsrück bringt das-Leben der Einheimischen aus dem gewohnten Gleichgewicht: alles dreht sich um die Invasoren. Bitterböse, optisch brilliante Abrechnung mit der deutschen Geschichte, die durch »haarsträubende Überdeutlichkeiten« (so jedenfalls sah es die zeitgenössische Kritik) auf Mißverständnisse stieß.

am 7.9. um 18.15 Uhr

Der Träumer D 1981, R: Hartmann Schmige, K: Heinz Pehlke, D: Friedrich G. Beckhaus, Barbara Frey, Rudolf Unger, 14'

Die Zürcher Verlobung D 1956/57, R: Helmut Käutner, K: Heinz Pehlke, D. Liselotte Pulver, Paul Hubschmid, Bernhard Wicki, Roland Kaiser, 106'

Eine junge Schriftstellerin, Urheberin eines erfolgreichen Skripts für einen Heimatfilm, kann sich nicht zwischen zwei Männern entscheiden. Hubschmid lockt als schweizer Beau nicht nur Lilo Pulver, sondern auch das weibliche Publikum, aber Käutner erfüllt solch banale Erwartungen nicht.

am 8.9. um 18.15 Uhr

Musik zum Mitnehmen D 1949, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, 13'

In aufgelockerter Form schildert dieser Film die Herstellung von Tanzschallplatten. Zu sehen und zu hören sind der Sänger Heinz Wölzel, der Violinist Helmut Zacharias und das Radio-Tanzorchester.

Schinderhannes D 1958, R: Helmut Käutner, K: Heinz Pehlke, D: Curd Jürgens, Maria Schell, Fritz Tillmann, 115'

Zur Zeit der napoleonischen Besatzung führt im Hunsrück der Räuberhauptmann Schinderhannes eine blutigen Kampf gegen die Unterdrückung. Auch bei diesem Starprojekt arbeitete Helmut Käutner wieder mit Heinz Pehlke zusammen.

am 14.9. um 18.15 Uhr

Die große Stadt D 1953, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, D: Heinz Daniel, Horst von Otto, Konrad Mayerhoff, 15'

Ein Film über Hamburg und über den Wiederaufbau der im Krieg stark zerstörten Hafenstadt

Das letzte Kapitel D 1961, R: Wolfgang Liebeneiner, K: Heinz Pehlke, D: Hansjörg Felmy, Karin Baal, Helmut Lohner, 109'

Nach Hamsuns gleichnamigem Roman: die junge Sekretärin eines Sanatoriums wird von einem Hochstapler geschwängert, erwählt einen Bauernsohn als Vater ihres Kindes und verursacht einen Eifersuchtsmord. Hamsuns pessimistische Weltbetrachtung transportiert Liebeneiner in einen melancholischen Unterhaltungsfilm großen Ausmaßes, mit stimmungsvollen Bildern der norwegischen Naturkulisse, wirkungsvoll eingefangen von Heinz Pehlke. am 15.9. um 18.15 Uhr

Abseits vom großen Strom D 1949, R: Bodo Menck, K: Heinz Pehlke, 19'

Ein filmischer Blick auf das weitverzweigte Netz der Wasserstraßen Hamburgs, auf die Fleete, Kanäle und Flüsse, die das Stadtbild der Hansestadt bestimmen.

Die Hölle von Macao D/F/I 1966, R: James Hill, K: Heinz Pehlke, D: Robert Stack, Elke Sommer, Werner Peters, 93'

Ein wilder Sixties-Abenteuerfilm mit Kultqualitäten. Der Superre-

porter Cliff Wilder wird in eine rätselhafte und gefährliche Suche nach einem chinesischen Schatz verwickelt. Unser Prädikat: höchst unterhaltsam.

am 15.9. um 20.30 Uhr anschließend Gespräch mit Heinz Pehlke

WERKSCHAU WILLI FORST

Maskerade Österreich 1934, R: Willi Forst, D: Olga Tschechowa, Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, 97'

Ein bekannter Maler bringt die Frau eines Hofkapellmeisters dazu, ihm – nur mit Maske und Muff angetan – in seinem Atelier Modell zu stehen. Aufgrund einer Verwechslung wird diese Skizze in der Faschingsnummer einer großen Zeitung veröffentlicht – Spielraum für reizvolle Verwirrungen.

am 8.9. um 20.30 Uhr, am 24.9. um 20.30 Uhr

Ich bin Sebastian Ott D 1939, R: Willi Forst, D: Willi Forst, Gustav Diessl, Trude Marlen, 96'

Durch einen Mord an einem zwielichtigen Gemäldesammler deckt die Polizei Kunstfälschungen in großem Ausmaß auf. Forst selbst spielt ironischerweise den Fälscher, der Interpol zwischen Berlin und Prag narrt, weil der Verdacht auf seinen Zwillingsbruder, den Kunsthändler Sebastian Ott fällt – den natürlich auch Forst verkörpert.

am 9.9. und am 26.9. jeweils um 18.15 Uhr

Mazurka D 1935, R: Willi Forst, D: Pola Negri, Albrecht Schoenhals, Ingeborg Theek, 91'

Der Pianist Grigorij führt die junge Lisa in ein heruntergekommenes Lokal und wird dort von der Sängerin Vera erschossen. Sie ist nicht nur die Mutter des Mädchens, sondern hatte auch andere gute Gründe für ihre Tat. Für sein Gerichtsdrama brachte Forst Pola Negri zurück nach Deutschland.

am 9.9. und am 25.9. jeweils um 20.30 Uhr

Frauen sind keine Engel D 1943, R: Willi Forst, D: Marte Harell, Axel von Ambesser, Curd Jürgens, 80'

Ein Oceanliner ist der Schauplatz dieser elegant inszenierten Gesellschaftkomödie, in der es zwansgsläufig um nichts Problematischeres gehen kann als um Unterhaltung und Liebe ... Eine junge Drehbuchautorin spielt einem Filmregisseur ihren Kriminalfall vor, um ihn für ihr Buch und natürlich für sich als Frau zu begeistern. am 10.9. um 18.15 Uhr

Allotria D 1936, R: Willi Forst, D: Renate Müller, Heinz Rühmann, Adolf Wohlbrück, Jenny Jugo, 94'

Eine musikalische Situationskomödie über die Spielformen der Liebe, vertauschte Identitäten und auch darüber, wie elegantes, schnelles Kino funktioniert. Lebemann Wohlbrück und Rennfahrer Rühmann erwählen beide das selbe weibliche Geschöpf zur Frau ihrer Träume, jedenfalls scheint es so auf den ersten Blick. am 10.9. und am 23.9. jeweils um 20.30 Uhr

Wiener Mädeln D/Österreich 1944/49, R: Willi Forst, D: Willi Forst, Judith Holzmeister, Hans Moser, Curd Jürgens, 109'

Eine typische Forst-Geschichte aus dem Wien des 19. Jahrhunderts: Komponist Carl Michael Ziehrer ist ein Verlierer, der im Schatten der berühmten Familie Strauß steht, aber dennoch setzt sich sein Walzer »Wiener Mädeln« durch. Der Film wurde, nach langer Vorbereitungszeit, 1944 in Prag begonnen und auf dem schon längst knappen Agfacolor-Material gedreht. Die Dreharbeiten wurden gedehnt, auf daß das Filmteam möglichst unbeschadet den Krieg überstehe. Immer spielte dabei die Hoffnung mit, den eigenen Film im Frieden, als »ersten Nachkriegsfilm« beenden zu können. »Wiener Mädeln« konnte aber erst 1949 fertiggestellt werden.

am 11.9. und am 29.9. jeweils um 18.15 Uhr

Bel Ami D 1939, R: Willi Forst, D: Olga Tschechowa, Willi Forst, Ilse Werner, 100'

Forsts wohl bekanntester und persönlichster Film, entstanden nach dem gleichnamigen Roman von Guy de Maupassant. Obwohl Forst »natürlich die Romanfigur in den Mittelpunkt seines Films stellt und zum Ausgangspunkt eines Filmessays über einen narzistischen Frauenbetörer macht, der nicht in die Illusion der Liebe, sondern in das Bild, das er reflektiert, verstrickt ist, gelingen ihm feinziselierte Graffiti der um Bel Ami sich bewegenden Frauen.« (Herbert Holba). Forst ließ im Atelier eine Illusion erbauen, sein verzaubertes Paris der Jahrhundertwende ist eine Reminiszenz an René Clair...

am 11.9. um 20.30 Uhr, am 12.9. um 18.15 Uhr

Die unentschuldigte Stunde Österreich 1957, R: Willi Forst, D: Adrian Hoven, Gundula Blau, Gunther Philipp, 101'

Heimlich will eine junge Arztgattin, die von der Schule weggeheiratet wurde, die Matura nachholen. Die »Feuerzangenbowle« goes Rock'n'Roll...

am 21.9. um 18.15 Uhr

Wien, Du Stadt meiner Träume Österreich 1957, R: Willi Forst, D: Adrian Hoven, Erika Remberg, Hertha Feiler, 104'

In Wien liegt die Musik in der Luft, ansonsten lebt es sich im Rhythmus der Gemütlichkeit. Das erfahren auch ein enthronter Monarch und eine junge Prinzessin. Forsts Liebeshymne auf ein Wien, das in dieser Form schon nicht mehr existierte, ist auch ein Abgesang – 1957 tritt Forst zurück: »Mein Stil ist nicht mehr gefragt. Ich trete ab, leicht lädiert, aber in stolzer Größe à la Garbo. Es ist besser zu gehen, als gegangen zu werden«. am 22.9. um 18.15 Uhr

Die Sünderin D 1950, R: Willi Forst, D: Hildegard Knef, Gustav Fröhlich, Robert Meyn, 90'

Sehenswerte Schicksals-Schmonzette über eine junge Frau, die durch die Kriegswirren zum gefallenen Mädchen wird, sich aber edel für einen kranken Maler aufopfert.

am 22.9. um 20.30 Uhr, am 25.9. um 18.15 Uhr

Wiener Blut D 1942, R: Willi Forst, D: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, 106'

In Forsts vielleicht amüsantester Komödie lernt ein spröder deutscher Kleinsfaatdiplomat auf dem Wiener Kongreß das Tanzen. Forst beschrieb 1963 die Notwendigkeit, leichte Muse (hier nach Motiven von Johann Strauß) in schwerer Zeit zu drehen. »Meine Heimat wurde von den Nationalsozialisten besetzt, und meine Arbeit wurde zu einem stillen Protest; es klingt grotesk, aber es entspricht der Wahrheit: meine österreichischsten Filme machte ich in der Zeit, als Österreich zu existieren aufgehört hatte. « am 24.9. um 18.15 Uhr

Operette D 1940, R: Willi Forst, D: Willi Forst, Maria Holst, Paul Hörbiger, 107'

Ein Film, der der Geburt einer »leichten Muse«, der klassischen Wiener Operette, wie der Vorspann verheißt, gewidmet ist. Erzählt wird vom Aufstieg des geadelten Theaterdirektors Franz Jauner im Wien des 19. Jahrhunderts zum gefeierten Star und dem Ruin durch den Brand des Ringtheaters, aber auch wie sich sein Schicksal hoffnungsvoll wendet. Glanzvoll läßt Forst die Epoche von Johann Strauß und Millöcker auferstehen.

am 23.9. und am 30.9. jeweils um 18.15 Uhr

Serenade D 1937, R: Willi Forst, D: Igo Sym, Hans Junkermann, Hilde Krahl, 105'

Musikalisches Künstlerdrama um einen Geigenvirtuosen, dessen Leben zerquält ist durch die Erinnerungen an seine verstorbene Frau. Die Liebe zu einer jungen Malerin birgt die Hoffnung auf ein neues Glück, aber die Vergangenheit holt den Künstler immer wieder ein: bis es zu einer dramatischen Zuspitzung kommt. am 28.9. um 21.00 Uhr

Burgtheater Österreich 1936, R. Willi Forst, D. Werner Krauss, Olga Tschechowa, Hans Moser, 120'

Als Diener und Herr treffen Krauss und Moser in Forsts düsterem Künstlermelodram um das Wiener Burgtheater aufeinander. Es geht um Ruhm, zerstörte Karrieren und darum, wie die unerfüllte Liebe durch die unbedingte Hingabe an Beruf und Ruhm überwunden wird. Wie so oft in den Filmen Forsts ist die Bühne des Theaters nichts weniger als die stilisierte Bühne des Lebens. am 30.9. um 20.30 Uhr

JEANNE D'ARC IM FILM

La passion de Jeanne d'Arc F. 1928, R: Carl Th. Dreyer, D: Maria Falconetti, Sylvain, Antonin Artaud, Michel Simon, ca. 80'

Seine Darsteller wählte Dreyer unter dem Aspekt, daß ihre Gesichter möglichst »Typen« entsprachen, die dem Mittelalter zugeordnet werden konnten. In Großaufnahmen erkundet er diese Gesichter, sucht die Gedanken und Emotionen in der unmerklichen Mimik aufzufinden. Das Gesicht eines Menschen war für Dreyer ein »Land, das zu erforschen man niemals müde wird«. am 7.9. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

La merveilleuse vie de Jeanne d'Arc F 1928, R: Marc de Gastyne, D: Simone Genevoix, Philippe Hériat, Jean Toulout, ca. 170'

De Gastynes Jeanne-Verfilmung war ein doppeltschweres Schicksal beschieden – einerseits am Vorgänger Dreyer gemessen zu werden, obwohl sich de Gastyne einer vollständig anderen Ästhetik bedient, nämlich der Ästhetik der klassischen Schauwerte und des Massen präsentierenden Historienfilms. Andererseits erschien »La merveilleuse vie« zur Zeit der Einführung des Tonfilms und blieb daher für lange Zeit vergessen.

am 14.9. um 20.30 Uhr am Klavier: Karl Henn

Das Mädchen Johanna D 1935, R: Gustav Ucicky, D: Angela Salloker, Gustaf Gründgens, Heinrich George, 87'

Der Film versucht, das Leben der Johanna von Orleans aus dem 15. Jh. mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Beziehung zu setzen; ein Volk wird durch den Glauben an eine »einfache« Heldin zur nationalen Wiedergeburt geführt.

am 18.9. um 18.15 Uhr

Saint Joan USA 1957, R: Otto Preminger, D: Jean Seberg, Richard Widmark, Adolf Wohlbrück, 110' OF

Graham Greene schrieb das Drehbuch für Premingers Film nach Bernard Shaws »Dramatischer Chronik«. Die erst siebzehnjährige Jean Seberg, noch vor ihrem Durchbruch in »A bout de souffle«, verkörpert fast ungewollt die Naivität und Beseeltheit des Bauernmädchens aus Domrémy, das durch »Stimmen« zum Kampf gegen die Engländer berufen wird und durch seine bloße Existenz den Konflikt zwischen Gesetz und Kirche heraufbeschwört. am 19.9. um 18.15 Uhr

Joan of Arc USA 1948, R: Victor Fleming, D: Ingrid Bergman, José Ferrer, Francis L. Sullivan, 140'

Auch Hollywood interessierte sich für die Jungfrau von Orleans, und Ingrid Bergman war eine denkbar gelungene Besetzung mit ihrer natürlich-reinen Schönheit. Victor Fleming verfilmte das Stück des Theaterdramatikers Maxwell Anderson, das sich relativ eng an den historischen Vorgängen orientiert.

am 21.9. um 20.30 Uhr

DDR WEIBLICH?

Schwangerschaftsabbruch DDR 1976, R: Sybille Schönemann, 20'

Ramona DDR 1980, R. Sybille Schönemann, D. Ramona Hallmann, Jürgen Gosch, Heide Kipp, Bernd Renne, Michael Gwisdeck, 50'

Sybille Schönemanns Abschlußfilm an der Hochschule »Konrad Wolf« präsentiert eine ungewöhnliche Geschichte um eine unangepaßte Hauptfigur. Ramona flieht aus dem Heim und begibt sich auf die Suche nach ihrem Vater. Sie provoziert Konflikte, sie lügt, sie enttäuscht ihre Mitmenschen. Die Dramaturgie steuert nicht stracks aufs vorhersehbare Ende zu, sondern schlägt aus dem rebellischen Verhalten überraschende Wendungen.

am 2.9. um 18.15 Uhr

Seitensprung DDR 1980, R: Evelyn Şchmidt, D: Renate Geißler, Uwe Zerbe, Renate Reinecke, 89'

Einfühlsame Studie über eine Ehekrise, die ausgelöst wird, als die Frau von der seit zehn Jahren anhaltenden Untreue ihres Mannes erfährt. Die Nebenbuhlerin ist die Mutter seiner unehelichen Tochter. Für die Betrogene stellt sich das bisherige Miteinander völlig in Frage. Nicht der gesellschaftspolitische Aspekt, sondern die Fragen einer persönlichen Moral sind hier von Interesse.

am 2.9. um 20.30 Uhr

Jugend Zeit DDR 1978, R: Roland Steiner, 14'

außerdem: Kontakt II, Wer ist wer? Zwei kurze Schulungsfilme der Stasi. am 3.9. um 18.15 Uhr

Sonjas Rapport DDR 1982, R: Bernhard Stephan, D: Györgyi Kinga Tarjan, Olgierd Lukaszewicz, Hartmut Puls, 119'

Eine junge Frau ist in den Jahren 1934 bis 1939 als Kundschafterin für die sowjetische Auslandsaufklärung in vier Ländern tätig. Stephan zeichnet, um Authentizität bemüht, den spannenden Lebensweg der Deutschen Ruth Werner nach ihren eigenen, in der DDR viel gelesenen Erinnerungen nach.

am 3.9. um 20.30 Uhr

Solo Sunny DDR 1979, R: Konrad Wolf, D: Renate Krössner, Alexander Lang, Dieter Montag, 104'

Kaum ein anderer Film in der DDR hat sich so mit den Problemen junger Frauen identifiziert und ist zudem so sehenswert, so heitermelancholisch und so lebensnah wie »Solo Sunny«. Sunny ist jung, hübsch, und sie weiß, was sie will. Schlagersängerin zu sein, ist ihr erklärtes Ziel, aber ihr Weg führt sie auch durch Fabrikhallen, diverse Männerbetten und zwielichtige Kneipen. am 16.9. um 18.15 Uhr

Bürgschaft für ein Jahr DDR 1981, R: Herrmann Zschoche, D: Katrin Saß, Monika Lennartz, Jaecki Schwarz, 93'

Problembewußtsein über familiäre Schwierigkeiten zu schaffen, das war auch ein Anliegen der DDR-Filmer. Oft war, wie in diesem Film, die gesellschaftlich relevante Lösung zwingend. Einer desolaten Familienmutter droht der Entzug des Sorgerechts für ihre drei Kinder. Zwei Bürgen und das Versprechen, ihren Lebenswandel zu ändern, eröffnen eine Bewährungschance. am 16.9. um 20.30 Uhr

Mutter DDR 1982', R: Peter Rocha, 30'

Aktfotografie G. Schulze DDR 1984, R: Helke Misselwitz, 12'

Berlin Prenzlauer Berg DDR 1990, B+R: Petra Tschörtner, 80'

Prenzlauer Berg in den letzten zwei Monaten vor der Währungsreform am 1.7.1990: Petra Tschörtner zieht mit ihrem Kamerateam durch den Kiez der Ostberliner Kreativ- und Alternativszene, hält Stimmungen und Meinungen von Freunden und Fremden fest. Die meisten sind ratlos, wissen nicht was auf sie zukommt, trauern schon jetzt ihrer ehemaligen Enklave und der Solidarität ihrer Notgemeinschaft zu DDR-Zeiten hinterher. Eine Zeit geht zu Ende. am 17.9. um 18.15 Uhr

In der Strömung DDR 1983, R. Karl Faber, 20'

Eine sonderbare Liebe DDR 1984, R: Lothar Warnecke, D: Christine Schorn, Jörg Gudzuhn, Mike Gregor, 104'

Ein Mann und eine Frau begegnen sich auf einem Betriebsfest. Beide Ende dreißig, hoffen sie auf einen Neuanfang mit einem Partner und die Überwindung ihrer Einsamkeit. Sie beschließen, eine Ehe auf Probe zu wagen. Ernüchternde und glückliche Momente liegen nah beieinander, und beide müssen Toleranz üben. am 17.9. um 20.30 Uhr

FILMEXIL-EXILFILM: FRITZ KORTNER

Atlantik GB/D 1929, R. E. A. Dupont, D. Fritz Kortner, Elsa Wagner, Heinrich Schroth, 113'

Auf einem großen Ozeandampfer feiern die Passagiere ausgelassen, da kommt es zu einer Kollision mit einem Eisberg. Das Schiff droht zu sinken, und angesichts des Todes offenbart sich das Spektrum menschlicher Reaktionsweisen. Laut Herbert Ihering wußte nur Kortner, »wie man im Tonfilm sprechen muß«. am 3.9. um 11.00 Uhr in der Matinée

Schatten D 1923, R: Arthur Robison, D: Fritz Kortner, Ruth Weyher, Alexander Granach, ca. 70'

Granach ist der Schattenspieler, der in das Herrenhaus Kortners zu einer Vorführung vor eine dekadente Abendgesellschaft gebeten wird. Im Laufe des Abends spiegeln die Schattenspielereien des Fremden die verborgenen Begierden und Ängste der Gäste wider. am 5.9. um 20.30 Uhr

am Klavier: Karl Henn

Epilog D 1950, R: Helmut Käutner, D: Fritz Kortner, Irene von Mevendorff, Carl Raddatz, 91'

Der mysteriöse Untergang einer Yacht bringt einen Reporter auf den Plan. Er entdeckt, daß eine politische Untergrundorganisation im Hintergrund die Fäden zieht. Die Aufklärung gerät zum gefährlichen Unterfangen. Zu entdecken ist Fritz Kortner in einem raffiniert verwickelten Thriller mit zeitkritischen Bezügen.

am 10.9 um 11.00 Uhr in der Matinée

Somewhere in the Night USA 1946, R: Joseph L. Mankiewicz, D: John Hodiak, Nancy Guild, Fritz Kortner, 100'

Düsterer, stilistisch interessanter film noir mit dem klassischen Sujet der Amnesie und der Suche nach der eigenen Identität. Ein Marinesoldat leidet nach seiner »Wiedergeburt« in einem Lazarett an Gedächtnisschwund. Die einzige Verbindung zu seinem Leben ist ein Name in Los Angeles. Auf der Suche nach »Larry Cravat« gerät der Namenlose in einen verruchten Nightclub, an eine schöne Sängerin und einen Schläger, gespielt von Fritz Kortner. am 12.9. um 20.30 Uhr

Der Mörder Dimitri Karamasoff D 1930/31, R: Fedor Ozep, D: Fritz Kortner, Anna Sten, Fritz Rasp, 93'

In Ozeps Meisterwerk des frühen deutschen Tonfilms spielt Kortner den gehetzten, unschuldig als Vatermörder verurteilten Dimitri Karamasoff

am 17.9. um 11.00 Uhr in der Matinée

The Razor's Edge USA 1946, R: Edmund Goulding, D: Tyrone Power, Anne Baxter, Gene Tierney, Fritz Kortner, 146'

Nach Somerset Maughams Roman schildert Gouldings Drama das Schicksal eines Mannes auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Heimgekehrt aus dem I. Weltkrieg, wird der Soldat Larry von moralischen Zweifeln geplagt. Er versagt sich der materialistischen Welt, dem Glück in einer Ehe und macht sich für viele Jahre auf den Weg zur Selbstfindung; im Himalaya begegnet er einem weisen hinduistischen Mystiker - Fritz Kortner. am 19.9. um 20.30 Uhr

Berlin Express USA 1948, R: Jacques Tourneur, D: Fritz Kortner, Merle Oberon, Robert Ryan, Reinhold Schünzel, 82'

Berlin ist hier nur das Ziel der Reise – die Geschichte spielt im Wesentlichen in den Trümmern von Frankfurt. Fritz Kortner, heimgekehrt aus dem Exil, verkörpert einen Friedenspolitiker, auf den Nazis einen Anschlag verüben.

am 26.9. um 20.30 Uhr

ZUM 100. GEBURTSTAG VON KAROL RATHAUS

Die Koffer des Herrn O. F. D 1931, R: Alexander Granowsky, D: Alfred Abel, Peter Lorre, Harald Paulsen, 75'

13 einsam reisende Koffer und die Buchung einer ganze Zimmerflucht im einzigen Hotel am Ort versetzen das verschlafende Ostend in einen wahren Taumel. Schnell geht das Gerücht, ein Milliardär werde erwartet, um sich niederzulassen, und das während der Weltwirtschaftskrise! Die Songtexte schrieb Erich Kästner, die Musik stammt von Karol Rathaus und Kurt Schröder. Karol Rathaus erstellte auch die Musik zu Ozeps »Der Mörder Dimitri Karamasoff«, der am 17.9. im Zeughauskino um 11.00 Uhr zu sehen ist.

am 18.9. um 20.30 Uhr in Zusammenarbeit mit musica reanimata

WIEDERENTDECKT

Frühe Pathé-Filme 1895 bis 1914, ca. 90'

Vor dem I. Weltkrieg nahm die französische Firma Pathé frères eine Vormachtstellung im europäischen Verleih- und Produktionsgeschäft ein. Wir zeigen zwei historische Programm-Folgen mit Filmen, die für den deutschen Markt hergestellt wurden, unter anderen »Die schöne Davis und ihre drei Negerlein« (1907), »Die böse Hexe« (1909) und »Faust und Gretchen« (1914).

Die Kopien aus den Beständen des Bundesarchiv/Filmarchiv sind zum größten Teil koloriert oder viragiert.

am 29.9. um 20.30 Uhr

Einführung: Evelyn Hampicke

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv/Filmarchiv

KINDER-KINO

Der Hund, der Herr Bozzi hieß Spanien/Italien 1957, R: Ladislao Vajda, D: Peter Ustinov, Pablito Calvo, 89'

Der herzlose Hausvermieter Bozzi tyrannisiert seine Mieter und die Bettler, die er regelmäßig mit lautem Hundegeknurre von seiner Wohnungstür verscheucht. Dank einer Fügung des Schicksals verwandelt sich Herr Bozzi eines Tages wirklich in einen ziemlich häßlichen Köter. Nur die wahre Zuneigung eines Menschen kann ihn erlösen – und dabei spielt der kleine Filippo eine große Rolle. am 2.9. und 3.9. jeweils um 16.00 Uhr

Krabat CSSR/D 1977, R: Karel Zeman, Zeichentrickfilm, 75'

Nicht für die ganz Kleinen ist dieser wunderschöne Zeichentrickfilm nach Otfried Preußlers Märchenbuch gedacht, denn etwas unheimlich ist die Geschichte schon, wie der Bettlerjunge Krabat in den Bann eines unheimlichen Zauberers gerät, der ihn in einen Raben verwandelt.

am 9.9. und 10.9. jeweils um 16.00 Uhr

Buster, der Zauberer Dänemark 1984, R: Bille August, D: Mads Bugge Andersen, Katarina Stenbeck, 88'

Der kleine Buster hat es nicht leicht, seine Eltern sind arm, und so muß sich Buster auf eigene Faust etwas dazuverdienen. Zum Glück ist Buster mit einer besonderen Begabung gesegnet – Zaubertricks gehen ihm ganz einfach von der Hand. am 16.9. und 17.9. ieweils um 16.00 Uhr

Sebastian und der Spatz Australien 1987, R: Scott Hicks, D: Alexander Bainbridge, Jeremy Angerson, Robert Coleby, 90'

Sebastian ist das wohlbehütete Kind reicher Eltern, »Spatz« ein abgerissener Gassenjunge, der sich ständig vor Skinheads und der Polizei auf der Flucht befindet. Zwei ungleiche Jungen, – aber eine abenteuerliche Reise auf der Suche nach Spatz' Mutter macht sie zu Freunden.

am 23.9. und 24.9. jeweils um 16.00 Uhr

Auf dem Kometen CSSR 1969/70, R: Karel Zeman, D: Emil Horváth, Magda Vasáryová, Frantisek Filipovsky, 76'

Menschen haben es schwer, friedlich miteinander auszukommen. Auch wenn sie sich zusammenraufen müssen, wie die Unglücklichen, die auf einem Stück Erdball dem Mars entgegenrasen. Das klingt phantastisch? Ist es auch, nämlich nach einem spannenden Roman von Jules Verne.

am 30.9. um 16.00 Uhr

HÖRKINÓ

Große Berliner Inszenierungen

Bertold Brechts »Heilige Johanna der Schlachthöfe« in der Funkstunde Berlin 1932. In der Inszenierung von Alfred Braun. Präsentiert von Lutz Volke und Goetz Kronburger. am 24.9. um 11.00 Uhr

VORSCHAU OKTOBER:

Kinoeingang von der Spreeseite

Chris Marker Werkschau Die Filmpionierin Louis Webber Filmexil – Exilfilm: Der Kamaramann Eugen Schüfftan

Adresse Deutsches Historisches Museum Zeughaus Unter den Linden 2 10117 Berlin Info: 030-21502-0 Offnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr Mittwoch geschlossen Kinoeintrittspreis 5.– DM; in den Vorstellungen des Kinder-Kinos für Kinder 3.– DM Geänderte Eintrittspreise bei Sonderveranstaltungen Verkehrsverbindung Bus 100, 157, 348, Staatsoper Humboldt-Universität U- und S-Bahnhof Friedrichstraße und S-Bahnhof Hackescher Markt Café und Restaurant täglich von 10.00 bis 20.30 Uhr geöffnet

Vorbestellungen sind möglich ab dem Donnerstag der Vorwoche, zwischen 16.00 und 22.00 Uhr. Tel.: 215 02 127